



# **Schnitzelbank Leid(t)fad**

**Tipps vom Elfi-Glöggli**



**Schnitzelbank Lei(d)tfaden**

**Tipps vom Elfi-Glöggli**

[www.elfi-gloeggli.ch](http://www.elfi-gloeggli.ch)

[info@elfi-gloeggli.ch](mailto:info@elfi-gloeggli.ch)

© Elfi-Glöggli 2024

Das Elfi-Glöggli singt seit 1988 Schnitzelbänke. In diesem kleinen Lei(d)tfaden hat es ein paar Tipps zusammengetragen, die Dir den Einstieg ins Schnitzelbank-Singen erleichtern sollen.

Das Elfi-Glöggli behauptet mit diesem Lei(d)tfaden nicht, zu wissen wie es geht, aber listet hier Erfahrungen und Erkenntnisse auf, die es in den letzten 36 Jahren des Schnitzelbanksingens zusammengetragen hat.



*Dieser Lei(d)tfaden ist allen Menschen gewidmet, die sich mit ihrem Umfeld auseinandersetzen und dieses mit Witz, Ironie, Sarkasmus und Pointen reflektieren. Etwas Neues zu beginnen ist immer mit Zweifeln, Ängsten und Unsicherheiten verbunden. Etwas schon lange zu tun ebenso. Das ändert sich auch nach 36 Jahren nicht...*

*Euer Elfi-Glöggli*



# Am Anfang

---

Du hast Lust, selber mal Schnitzelbänke zu singen? Gut! Damit hast Du bereits den ersten und wichtigsten Schritt gemacht! Die Lust wird es auch sein, die Dein weiteres Handeln beeinflussen wird. Wie schnell Du vorankommst, wie kreativ Du bist und wann Du selber auf der Bühne stehst, Deine Helgen bestaunt und Deine Verse beklatscht werden.

*Tipp 1: Es wird Momente geben, in denen Du die Lust verlierst. Erinnere Dich dann kurz daran, wie gross diese Lust war, als Du mit alledem hier begonnen hast!*

Mit diesem kleinen Lei(d)tfaden wollen wir nicht „schuelmeischerle“ - nein - Schule mögen wir eh nicht besonders, sondern Dir auf dem Weg von der Idee zum Rampenlicht helfen, nicht die selben „Fehler“ zu machen wie wir und Dir einiges an Leid zu ersparen. Klar, gewisse Erfahrungen muss man selber machen, aber von Erfahrungen anderer zu profitieren ist nicht verboten. Im Laufe dieser Lektüre kannst Du selber für Dich entscheiden, welche Tipps sind für Dich hilfreich, welche kanntest Du bereits oder wendest Du schon an. Vielleicht hast Du auch eine Vorgehensweise, die wir hier nicht nennen? Super. Dann wollen wir sie unbedingt von Dir erlernen:

[info@elfi-gloeggli.ch](mailto:info@elfi-gloeggli.ch)

# Grundidee

---

**A**m Anfang aller Dinge steht die Idee. Auch wenn beim Schnitzelbank-Singen schon ganz viel vorgegeben ist und Du das „Rad nicht neu erfinden“ musst (oder kannst), solltest Du Dir ein paar Dinge überlegen:

- **Was ist meine Motivation, Schnitzelbänke zu singen?**
- **Welche „Figur“ wähle ich?**
- **Welche Versform wähle ich?**
- **Was macht ein Vers zu einem Spitzen-Vers?**
- **Kennst Du die 14 Gebote beim humoristischen Schreiben?**
- **Zu welcher Melodie singe ich? Mit oder ohne Instrument?**
- **Bedienen meine Verse das Konzept?**
- **Mit Helge oder ohne Helge? Mit Zeedel oder ohne Zeedel?**
- **Passt das Kostüm, die Larve, der Gesang?**
- **Von wem erhalte ich ein ehrliches Feedback?**
- **Singe ich „wild“ oder bei einer Gesellschaft?**

*Tipp 2: Auf YouTube findest Du ganz viele Schnitzelbänke. Schau Dir diese Auftritte an und entscheide für Dich was Du toll findest und was nicht.*

Nun nimm ein Blatt Papier, oder öffne ein leeres Word-Dokument und schreibe Dir alles auf, was Dir bei anderen

Schnitzelbänken gefallen hat und daneben, was Dir nicht gefallen hat. Mach Dir Deine persönliche „Das will ich“ / „Das will ich nicht“-Liste! Nachfolgend ein Beispiel, wie Deine Liste aussehen könnte:

DAS WILL ICH	DAS WILL ICH NICHT
Töne treffen	Keine Lacher
Starke Pointen	Wenig Applaus
Deutlich singen	Mich verhaspeln
Viele Lacher	Unsicher wirken
Toller Auftritt	Unsympathisch rüber kommen
Gut aussehen	Langweilen

Deine Liste kann kürzer oder länger sein. Auch wenn unter „Das will ich“ nur ein Eintrag steht und unter „Das will ich nicht“ 40 oder mehr, oder umgekehrt. Es geht dabei nur darum, dass Du Dir bewusst Gedanken darüber machst, was Du mit Deinem Schnitzelbank willst, was Dir wichtig ist und was nicht. Das erstellen einer physischen Liste ist ganz wichtig. Du könntest das auch nur „im Kopf“ machen, aber eine Liste bringt Dir viel mehr. Du bringst zu Papier, was Dir wichtig ist! Und das ist sehr wichtig!!

Ferner kann Dir dann später beim Schreiben der Verse die Liste „Das will ich“ behilflich sein und Du kannst jeden Vers so überprüfen, ob er Deiner „Das will ich“-Liste gerecht wird.

# Was ist meine Motivation, Schnitzelbänke zu singen?

---

**M**otivation ist der Treibstoff Deines Ideen-Motors! Motivation lässt Dich stundenlang vor einem leeren Blatt sitzen, bis Dir die Idee der Ideen zufliegt. OK, „zufliegen“ wird Dir nichts, aber das erfährst Du später. Deiner Motivation wirst Du es auch verdanken, dass Du Dich ständig hinterfragst, überprüfst und aus Deiner „**Das will ich**“-Liste eine „**Das bin ich**“-Liste wird.

Warum willst Du Schnitzelbänke singen?

- **Ich will im Rampenlicht stehen!**
- **Ich will meine Meinung äussern!**
- **Ich will Menschen unterhalten!**
- **Ich will dieses Brauchtum pflegen!**
- **Ich will Leute zum Lachen bringen!**
- **Ich will das Publikum zum Denken anregen!**
- **Ich will mich kreativ betätigen!**
- **Ich will Spass haben!**

Diese Liste lässt sich vermutlich bis ins Unendliche erweitern und sieht bei Dir sicher komplett anders aus als bei uns. Das ist auch gut so. Das muss so sein! Als wir im 1988 mit dem Schnitzelbank-Singen begonnen hatten, war unsere Motivation eine ganz andere. In Allschwil gab es damals immer weniger Formationen, die in den Dorfbeizen Schnitzelbänke gesungen hatten. Es gab ein paar Gruppen, die schon jahrelang unterwegs waren, alle kannten, tolle Auftritte hatten, aber demnächst damit aufhören würden. Wir

entschlossen uns damals mit dem Schnitzelbank-Singen zu beginnen unter dem Motto: „Ich will dieses Brauchtum pflegen, damit es in Allschwil nicht ausstirbt!“ Das war unsere Grundmotivation damals, ohne zu ahnen, was alles auf uns zukommen wird. Natürlich war uns dabei auch der letzte Punkt auf der Liste sehr wichtig: „Ich will Spass haben!“

Nach 36 Jahren Schnitzelbank-Singen würden wir Dir das unbedingt ans Herz legen wollen: Habe vor allem Spass! Wenn Du Spass hast, an dem was Du tust, dann „schwappt“ das über den Bühnenrand ins Publikum. Natürlich darf das nicht die einzige Motivation sein, sondern die Mischung macht's. Spass, Ehrgeiz, Freude, Respekt, guter Geschmack, Humor und eine grosse Prise Selbstkritik. Aus diesen Zutaten wirst Du Dinge schaffen, die so schlecht nicht sein können.

*Tipp 3: Sollte die Motivation mal nachlassen, dann analysiere die erfolgreichen Formationen. Was machen sie besser als andere? Wie kann ich das auf mich adaptieren?*

Analysieren ist nicht das selbe wie kopieren! Hüte Dich davor, erfolgreiche Formationen nachzumachen. Jeder Mensch ist in sich eigen und nicht kopierbar. Du wirst nie so erfolgreich sein wie Deine „Vorbilder“ in dem Du diese nachmachst. Du wirst nur erfolgreich sein, wenn Du weisst, was sie tun oder lassen, um erfolgreich zu sein. Einer unserer Lehrer sagte mal: „Zuhören und beobachten ist wie lernen einfach ohne Bücher!“ Damit trifft er genau das, was

wir Dir hier sagen wollen. Schau Dir viele Schnitzelbänke an. Geniesse deren Auftritte und lache über ihre Verse und Pointen. Danach schaue Dir diese Auftritte wieder an und beginne für Dich herauszufinden, warum Dir eine Formation besser gefällt als die andere. Weshalb musstest Du bei einer Pointe lachen und warum hat die Nächste bei Dir nicht mal ein Schmunzeln ausgelöst?

Deine Erkenntnisse aus dieser Analyse wirst Du nicht über Nacht zusammentragen. Es ist ein Prozess. Das soll auch nicht schnell gehen! Ein Brot braucht auch einige Zutaten (im richtigen Verhältnis), etwas Geschick, Zeit und die richtige Temperatur, erst dann wird es schön knusprig und duftet so herrlich. Das ist auch beim Schnitzelbank-Singen so. Ganz viel, was Du dabei tust wird besser, wenn man es auch mal einige Zeit ruhen lässt, hervor nimmt und mit einer neuen und frischen Sicht auf die Dinge überarbeitet.

Wenn Dir jemand sagt, im Traum sei ihm ein Spitzen-Vers „zugeflogen“, dann tu so als ob Du ihm glaubst. Es wird ihn freuen. Kann ja sein, dass es tatsächlich so war, aber Deine Arbeitsweise ist sicherer. Du weißt irgendwann, welche „Zutaten“ Du brauchst um einen tollen Vers zu schreiben! Er hofft, dass seine tollen Verse ihm „zufliegen“ und wird nie wissen, was sie tatsächlich zu tollen Versen macht.

# Welche „Figur“ wähle ich?

---

**B**eim Analysieren anderer Schnitzelbank-Formation ist es Dir sicherlich aufgefallen: Es gibt solche mit „Konzept“ und andere ohne „Konzept“, obwohl genau genommen auch kein „Konzept“ ein „Konzept“ sein kann.

## Mit Konzept

Wir - das Elfi-Glöggli - haben ein „Konzept“. Zwei Schulkinder, die alles aus der Sicht zweier Schulkinder singen. Egal ob es um Weltpolitik geht oder um Alltägliches wir betrachten alles aus der Sicht eines Kindes. Die Helgen „bedienen“ ebenso dieses „Konzept“ und wirken wie Kinderzeichnungen. Das ist oft sehr hilfreich, aber viele Male auch total blockierend. Da hätten wir eine ganz tolle Pointe, die sich aber nicht auf unser Konzept anwenden lässt. Ärgerlich! Dann eben; ab mit der Pointe ins Archiv.

## Ohne Konzept

Viele andere Formationen haben eine Figur gewählt, die kein grundsätzliches „Konzept“ verfolgt. Eine traditionelle Fasnachtsfigur oder eine Fantasie-Figur, die weder eine „Hintergrundgeschichte“ hat noch sich in einem Milieu bewegt, aus deren Sicht sich die Verse herauskristallisieren. Wir wollen hier keine Namen nennen, aber bei Deiner Analyse hast Du sicherlich einige die ohne Konzept auftreten gesehen. Die können unterschiedlichste Themen besingen

und das aus unterschiedlichsten Perspektiven. Diese Formationen müssen keine Figur oder ihr Milieu „bedienen“ sondern sind frei in der Umsetzung von Themen.

Nachfolgend die Vor- und Nachteile wenn man ohne „Konzept“ Schnitzelbänke singt:

Vorteile	Nachteile
Man ist freier in der Themenwahl	Weniger greifbar
Breitere Meinungsfreiheit	Grundhaltung ist definiert
Variabler im Stil	Alles verfolgt das „Konzept“
Anpassungsfähiger	Etwas eingeeengter

Es gibt auch hier kein RICHTIG oder FALSCH. Falsch wäre es nur, mit seinem Schnitzelbank etwas zu machen, weil andere damit Erfolg haben. Wenn Du Dich für ein „Konzept“ oder gegen ein „Konzept“ entscheidest, dann weil Dein Bauchgefühl das für richtig hält und Du Spass daran hast.

*Tipp 4: Wenn Du Dir nicht sicher bist, dann beginne einfach mal. Oft ergibt sich was aus der Art und Weise wie Du Verse schreibst und wenn nicht, dann ist es auch egal. Hauptsache es macht was? Genau: Spass!*

# Welche Versform wähle ich?

---

**A**us unserer Sicht trägt die Versform eines Schnitzelbankes viel zu dessen Erfolg bei. Oft sind 4-Zeiler etwas verständlicher als 6-Zeiler. Bei Langzeiler hat man aber mehr „Platz“ zum Ausformulieren und kann eine Pointe vielleicht besser aufbauen. Es gibt Formationen, die mit einem 2-Zeiler auskommen, je nach wieviele Silben in einer Zeile platziert sind, kann das Texten solcher 2-Zeiler schwieriger sein. Dann solltest Du Dir auch überlegen, welche Zeilen sich reimen. Wir kennen vor allem diese Reimformen: (im Sinne der Lesbarkeit auf Hochdeutsch)

## **A A B B**

Ein Vogel wohnt in seinem Haus  
Da sagt die Frau: „Geh doch mal raus“  
Er: „Es stürmt der Himmel der ist grau“  
„Sag, hast Du einen Vogel, Frau?“

## **A B A B**

Ein Vogel wohnt in seinem Haus  
Der Himmel draussen, schwarz und grau  
Da sagt die Frau: „Geh doch mal raus“  
Er: „Sag, hast Du einen Vogel, Frau?“

# ABBA

Ein Vogel wohnt in seinem Haus  
Der Himmel draussen, trüb und grau  
„Du hockst nur rum“, sagt seine Frau  
Da meint er: „Dann geh du doch raus!“

Das hier soll nur als kleines Beispiel dienen und eine Hilfe sein, beim Verstehen, dass das Versmass nicht unbedingt unwichtig ist. Viele nutzen deswegen AABB (bei Mehrzeilern also AABBC und so weiter. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass das Publikum bei einer Versform wie ABBA den „Reim“ schwerer erkennt und daher vielleicht so „abgelenkt“ ist und die Pointe „verpasst“.

Wir geben zu, dass es ganz viele raffinierte Versformen gibt (siehe selber: [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_von\\_Versmaßen](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Versmaßen)) die allesamt total spannend wären. Für uns hat aber der Schnitzelbank in erster Linie den „Auftrag“, sich mit einem Geschehnis möglichst satirisch oder humorvoll zu beschäftigen. Dabei spielt die Raffinesse des Versmasses eine untergeordnete Rolle.

Das trifft allerdings nicht auf die Wortwahl zu. Beim Suchen und Finden den von Reimen, darfst Du sehr gerne raffiniert, ideenreich, kunstvoll oder gar unkonventionell sein. Auf HUT reimt sich MUT und GUT, aber auch KONVOLUT oder DISPUT. Du weisst was wir meinen? Genau! Wenn Du als Zuhörer oder Zuhörer nach dem letzten Wort der Zeile bereits den Reim erahnen kannst, wirst Du vermutlich auch erahnen wohin die Pointe führt. Das führt dann dazu, dass die Überraschung am Schluss des Verses fehlt, also die Pointe nicht „zündet“.

Das hat oft mit der Wortwahl der Verse zu tun. Da wenden wir die meiste Zeit beim Schreiben auf. Natürlich gibt es da auch Hilfsmittel. Es gibt zum Beispiel das „Baseldytsch Reim-Wörterbuch“, das Du in jeder Bibliothek kaufen oder bestellen kannst.

Es gibt aber auch online einiges an Hilfreichem um das passende Wort für einen Reim zu finden, auf das man vielleicht so aus dem Kopf nie drauf gekommen wäre.

## **Reim-Hilfen, die wir oft nutzen**

<https://baseldeutsch-woerterbuch.floatleft.ch/>

<https://reimsuche.de/>

Da wir - Du sicherlich auch - hauptsächlich auf Mundart reimen, hilft uns die deutsche Reimsuche oft mehr. Wir kommen so auf Wörter, die wir vielleicht nicht auf dem „Schirm“ hatten. Oft müssen wir daher mit Wörtern suchen die dem Mundartwort phonetisch entsprechen. Versuch es einfach mal und Du wirst schnell merken, wie Du suchen musst, um gute Vorschläge zu erhalten.



# Was macht ein Vers zu einem Spitzen-Vers?

---

**V**ermutlich gibt es zu diesem Thema mehr Meinungen als alle Rappli dieser Welt! über was ein Mensch lacht, was er lustig findet und was nicht, hat ganz viel mit seiner Persönlichkeit und seinem Umfeld zu tun. Wie wuchs jemand auf, wo ging er zur Schule, welche Werte wurden ihm mit auf den Weg gegeben und in welchen Kreisen hält er sich auf. Bestimmt gibt es zu diesem Thema ganz dicke Bücher und unzählige Abhandlungen und bestimmt wurden extrem viele Dokortitel in diesem Zusammenhang vergeben. Auch wir haben auf diese Frage keine Antwort im Sinne von: „Wir wissen wie man Spitzen-Verse schreibt“, aber wir kennen vielleicht den einen oder anderen Weg, der zumindest nahe ans Ziel führen könnte. Einer heisst: Weiterbilden! Ja! Ganz simpel. Du musst nicht der geborene Komiker oder Satiriker sein, Du kannst Dir ganz viel aneignen. „Talent ist lernbar“, sagte mal ein Typ zu uns und er hatte nicht unrecht. Wenn Du Dich mit etwas intensiv auseinandersetzt, was Du denkst nicht gut zu können, bist Du bereits auf dem Weg zum KÖNNEN. Und mit etwas Übung, Fleiss und Willen wirst Du es irgendwann sogar SEHRGUT können.

In einem Schreibkurs in Berlin (es gab den sonst nirgends, sorry) lernten wir von den damaligen Gag-Schreibern der „Harald Schmidt-Show“, welche Gag-Formen es gibt. Die 6 Wichtigsten hier für Dich mit Erklärungen:

## **DAS WORTSPIEL**

Bei einem Wortspiel oder Sprichwort geht es darum, den Zuhörer mit einem ähnlich klingenden Satz oder Wort zum Lachen zu bringen. Dabei ist es wichtig, dass das „Originalwort“ oder „Originalsprichwort“ von allen gekannt wird.

Beispiel: Wie könnte eine TV-Unterhaltungssendung für Alkoholiker heissen? Kommissar EX, Genial, nichts daneben.

## **DER DREIER**

Bei dieser Gagform baut man im Publikum eine Erwartung auf, die man dann aber nicht erfüllt, also in eine andere Richtung „abbiegt“.

Beispiel: Was bringst Du Deiner Schwiegermutter zum Geburtstag mit? Pralinen? Blumen? Nein, eine Schaufel, sie ist seit 5 Jahren tot. Oder: Gestern keinen Vers geschrieben, heute keinen Vers geschrieben, morgen kaufe ich mir Papier.

## **DIE LÜGE**

Die Lüge sollte immer so angelegt sein, dass sie von Anfang an vom Publikum durchschaut wird. Das Publikum muss Mitwisser sein. Daher sollen bei der Lüge auch immer nur real existierende Begebenheiten verwendet werden, die dann eine neue Gemeinsamkeit (die Lüge) erhalten.

Im Kurs wurden wir aufgefordert etwas in dieser Richtung zu schreiben. Am Tag unserer Berlin-Ankunft hatte die Türkei ein Fussballspiel gewonnen und ganz viele Menschen fuhren mit ihren Autos hupend durch die Grossstadt. Unser Vorschlag zum Gag „die Lüge“ formulierten wir so: Die Leute in Berlin hatten so eine Freude, dass wir Schweizer kamen,

die fuhren die ganze Nacht hupend durch die Stadt. (Dass wir in Berlin ankamen war wahr, dass sie hupend durch die Stadt fuhren war wahr, nur dass das mit uns was zu tun hatte war „die Lüge“). Klar soweit?

## **DER DREHER**

Bei dieser Gagform baut man eine Erwartung auf, die man dann nicht erfüllt.

Beispiel: Wer „A“ sagt - sitzt beim Zahnarzt. Oder: Wer im Glashaus sitzt - muss viel Fenster putzen. Oder: Ich gehe nie ins Bordell, ich lasse mir die Girls nach Hause kommen.

## **DER VERGLEICH**

Diese Gagform ist auf eine Übertreibung angewiesen.

Beispiel: Es war so heiss, die Hühner legten Spiegeleier.  
Oder: Böög-Verbrennen? Andere nennen es Gruppentherapie.

## **DIE FRAGE**

Bei dieser Form beginnt man in der Regel mit einem Kompliment. Die Frage klingt zuerst positiv und wendet sich dann ins Fiese.

Beispiel: Ich kann Dich gut riechen! Warst Du im Zolli?  
Oder: Dein Charme ist umwerfend! Reagiert da jemand drauf?

# Kennst Du die 14 Gebote beim humoristischen Schreiben?

---

**I**n diesem Schreibkurs in der Hauptstadt von Deutschland wurden uns auch 14 Gebote mitgegeben, die wir meistens unbewusst, aber oft auch bewusst zu Rate ziehen. Vielleicht helfen sie Dir auch dabei, Deine Verse besser zu machen.

## **GEBOT 1: LISTEN SCHREIBEN**

Zu jedem Themenkosmos eine Liste schreiben, ohne beim Schreiben der Liste schon an mögliche Gags zu denken. Motto: Frei von der Leber, es gibt nichts Falsches. Danach die beiden Themenlisten neben einander legen und man kommt einfacher auf mögliche Zusammenhänge und Gags, die daraus entstehen.

## **GEBOT 2: DISTANZ HALTEN**

Das braucht man zu sich und einem Thema, wenn man darüber was Lustiges schreiben will. Über Dinge sich lustig machen, in denen man persönlich stark involviert ist, kann schwerer sein, so dass Du da immer wieder bewusst „von Aussen“ blicken solltest.

## **GEBOT 3: DER GAG**

Nicht der Autor macht den Gag, sondern das Publikum. Der Autor liefert nur die „Bausteine“ und das Publikum setzt diese dann zusammen.

## **GEBOT 4: DIE KOMIK**

Komik = Wahrheit + Schmerz. (Ein Pferd sitzt in der Milchbar, da kommt eine Kuh rein und das Pferd sagt „ Seit wann kommen die Lieferanten durch den Vordereingang?“) Die Wahrheit darin ist, dass die Lieferanten tatsächlich sonst durch den Hintereingang kommen. Der Schmerz zeigt uns aber auf, dass nun bei den Tieren eine Zweiklassengesellschaft behauptet wird, die es bei Tieren ja gar nicht gibt und unter uns Menschen, die wir ja noch „gleicher“ sind, eigentlich gar nicht geben sollte. Tiefe Wahrheit, tiefer Schmerz.

## **GEBOT 5: DIE THEMEN**

Nur Themen verwenden, die bewegen und allen im Publikum bekannt sind. Am besten zwei Welten aufeinanderprallen lassen. Gemeinsamkeiten in den Unterschieden suchen, aber dabei nicht Dinge vermischen, die so rein gar nichts miteinander zu tun haben. Das Publikum fühlt sich „verarscht“ ab Versen, die mit Absicht und bewusst Dinge vermischen, nur um vom Gag „abzulenken“.

## **GEBOT 6: DIE KLUFT**

Die Kluft in der Komik macht die Komik. Das heisst, je grösser die Kluft zwischen realer Wirklichkeit und komischer Wirklichkeit, um so grösser der Lacher. Viele reden auch von einer „Fallhöhe“. Je höher der „Fall“ (also die Kluft) umso stärker der „Aufprall“ (also der Gag).

## **GEBOT 7: DIE POINTE**

Bevor Du einen Vers schreibst, solltest Du die Pointe bereits wissen. Das heisst, ohne Pointe solltest Du keinen Vers zu schreiben beginnen. Die Pointe gibt die Richtung an, über was Du in den Zeilen davor „berichtest“. Die Pointe sollte dann auch so weit hinten wie möglich, am besten mit dem letzten Wort des Verses, platziert sein.

## **GEBOT 8: DER MOTOR**

Die Übertreibung oder die Reduzierung ist Motor für den Gag. (Beispiel: Henri Maske boxte gegen Jamie Hill oder arbeitsloser Ossi prügelt auf einen Schwarzen ein).

## **GEBOT 9: DAS KLISCHEE**

Das Klischee ist der Freund des Autors. Das Klischee muss allerdings wahr und aktuell sein. Gerade beim Schnitzelbank-Schreiben bedient man sich oft des Klischees, da diese im Publikum meistens auch verankert sind. Daraus, also mit der Umkehrung eines Klischees, oder dessen Verbindung in andere Bereiche, lassen sich oft gute Pointen schreiben.

## **GEBOT 10: DIE HALTBARKEIT**

Jeder Gag hat ein Ablaufdatum. Darum immer wieder darauf achten, ob die gemachten Gags noch geniessbar sind, oder ob es was Frisches braucht. Das wirst Du oft erleben: Du schreibst im September einen Spitzen-Vers, der im November (da sich am Thema was geändert hat) schon seine Gültigkeit verloren hat.

## **GEBOT 11: DIE ZWEIFEL**

Zweifeln ist das beste „Sicherheitssystem“ für guten Geschmack und Stil. Zweifle an Deinen Gags und Pointen. Dennoch beachte: Stelle den Gag vor die Logik. Lieber einen guten Gag machen, als immer politisch korrekt zu sein.

## **GEBOT 12: DER SITEKICK**

Der „Sitekick“ ist vielleicht eher beim humoristischen Dialogschreiben wichtig. Trotzdem gibt es auch immer wieder Schnitzelbank-Verse, die mittels eines Dialogs geschrieben wurden und dabei ist der „Sitekick“ wichtig. Wenn einer nur fragt und der andere gibt Antwort wirkt das eher etwas langweilig. Wenn jedoch immer wieder Gegenfragen, oder eben „Sitekicks“ verwendet werden (Anmerkungen oder Feststellungen) dann ist das lustiger.

## **GEBOT 13: DER BALAST**

Da musst du ganz pingelig sein. Weniger ist mehr! Unnötige Worthülsen und Füllersätze weglassen. Überlege Dir gut, welche Worte Dein Vers wirklich braucht. Sind es Worte, die nur dazu dienen, das Versmass zu komplettieren? Sind es die richtigen Worte oder gibt es bessere? Welche Worte lenken eher vom Thema ab und können durch bessere Worte ersetzt werden? Wie der Ton die Musik, machen die Worte den Gag.

## **GEBOT 14: DAS PUBLIKUM**

Wenn man das Lachen des Publikums will, muss man das Publikum berücksichtigen. Wenn Du Dich in Deinen Versen über jemanden lustig machst, dann nie über das Publikum

(ausser über die, welche nicht da sind). Das Publikum darf in Deinem Vers auch nie „der Dumme“ sein. Wenn da jemand nicht gescheit ist, dann Du, oder jemand, der nicht da ist!

Diese 14 Gebote - oder Hilfsmittel - kannst Du Dir ausdrucken und an die Wand in Deinem Büro hängen. Das erste Gebot „Listen schreiben“ machen wir heute immer noch. Oft auch nur im Kopf, aber bis Du das kannst, sind Listen tatsächlich extrem hilfreich. So könnte eine Liste aussehen, wenn Du einen Papst-Vers schreiben möchtest.

Papst Person	Kirche /Welt
Franziskus (Argentinier)	Immer mehr Kirchenaustritte
87 Jahre alt	Meiste Katholiken in den USA
Seit 13. März 2013	1,3 Milliarden Kath. auf Welt
Mit 33 Jahren wurde er Priester	Islam zweitmeistverbreiteter Glaube
Gelernter Chemietechniker	Kirchen werden zu Veranstaltungsräumen

Und so weiter. Diese Liste liesse sich natürlich noch erweitern. Du kannst Dir zum Beispiel Gedanken machen:  
Wenn ein Basler Papst würde, wer?  
Wie würde man es finden, wenn ein Zürcher Papst wäre?  
Paps als normaler Beruf ansehen? Lehre?  
Papst-Alltag auf unseren Alltag runterbrechen?

Du siehst, da hat es bereits Themen drin, die einen zu einem Gag motivieren könnten, oder?

# Zu welcher Melodie singe ich? Mit oder ohne Instrumente?

---

**D**ie Melodie ist eine reine Geschmacksache. Es gibt viele traditionelle Schnitzelbank-Melodien, was Dir bei Deiner umfangreichen Schnitzelbank-Analyse schon aufgefallen ist. Die Melodie bestimmt dann bereits die Versform oder umgekehrt.

Auch hier gilt: Erlaubt ist, was Dir Spass macht und gefällt. Einige Formationen singen mit mehreren Melodien und verwenden fast für jeden Vers eine andere Melodie. Das kann auch ein „Konzept“ sein, warum nicht? Wir haben auch schon oft mit unterschiedlichsten Melodien experimentiert und dabei folgendes - für uns - herausgefunden:

## **Pointen-Verstärker**

Die Melodie kann die Pointe stärker machen! Endet die Melodie in dem sie den „Melodie-Bogen“ schliesst, kann das der Pointe helfen. Bleibt die Melodie mit dem letzten Wort des Verses „offen“, dann hat die Pointe vielleicht zu wenig „Unterstützung“ und kommt eventuell nicht so an wie gewünscht.

Wir versuchen es mal zu erklären und bedienen uns der Melodie des „Stachelbeeri“ (<https://www.schnitzelbankbase1.ch/view/year-bank.html?bank=278&year=1983&show=video>)

Wir sind keine Berufsmusiker, aber diese Melodie funktioniert mit FRAGEN und ANTWORTEN. Die Melodiefolge scheint mit der ersten Verszeile und der Örgeli-Melodie eine Frage zu stellen, die sie dann mit der zweiten Verszeile und der zweiten Örgeli-Melodie beantwortet um dann mit der letzten beiden Zeilen mit einer Aussage zu manifestieren, was die Melodie (sie geht nach unten auf den Punkt) noch unterstützt.

Es gibt ganz viele Melodiebeispiele im Internet, die genau so funktionieren. Natürlich gibt es auch ganz viele Beispiele, die nicht funktionieren, aber denen die sie nutzen offenbar Spass machen.

*Tipp 5: Ausprobieren heisst die Devise! Was passt zu Dir? Was zu Deiner „Figur“? Was liegt Dir? Oder vielleicht singst Du gar nicht und machst Sprechgesang? Alles ist erlaubt.*

Ganz egal für was Du Dich entscheidest. Frage Dich aber dabei immer, ob die Melodie Deinen Vers unterstützt, oder ob sie ihn konkurrenziert. Der Vers, der Reim und die Aussage (Pointe) sollten unserer Meinung nach im Mittelpunkt Deines Auftritts stehen. Selbstverständlich gibt es Formationen, die so gut singen und musizieren können, dass ihr Vortrag einem Konzert gleicht. Oft haben wir aber bei solchen Auftritten das Gefühl, dass dabei der Inhalt der Verse zur Nebensächlichkeit wird, was sich natürlich dann am Schluss (Pointe) in der Publikumsreaktion spiegelt. Aber vielleicht hatten diese Formationen auf ihrer „Das will ich“-Liste zuoberst als Motivation stehen: Ich will einen perfekten

musikalischen Gesangsauftritt! So gesehen: Alles richtig gemacht!

Da wären wir nun schon bei der nächsten Frage: Mit oder ohne Instrument? Diese ist oft schnell beantwortet. Wenn Du selber ein Instrument spielst, das schnitzelbanktauglich ist - also vielleicht nicht Kirchenorgel - kannst Du diesen Absatz hier überspringen. Vielleicht singst Du ja mit jemandem zusammen, der ein Instrument spielt? Vielleicht braucht Deine Melodie gar kein Instrument? Auch bei dieser Frage würden wir uns folgendes überlegen:

- **Hilft ein Instrument meinen Versen?**
- **Ist mit Instrument der Auftritt besser?**
- **Macht ein Instrument alles komplizierter?**
- **Lenkt ein Instrument von meinen Versen ab?**
- **Soll das Instrument mein USP sein?**

Sorry! USP! Business-BlaBla! Wir wissen es! Aber „Alleinstellungsmerkmal“ war zu lang auf eine Zeile. Vielleicht kann das Instrument dazu dienen, dass man sich an Dich erinnert? Viele nutzen Gitarren, Ukulelen (wir auch), oder Concertinas (Örgeli). Wenige nutzen Stand-Harfen, Drehorgeln oder Mundharmonikas. Wenn Du an Deinem Schnitzelbankauftritt rumgrübelst, mache Dir doch auch Gedanken darüber. Vielleicht spielst Du ein Instrument, das man bisher nie für Schnitzelbänke benutzt hat, aber vielleicht genau das Element ist, welches Deine Verse unterstreicht, unterstützt, hervorhebt und „bedient“. Vielleicht ergibt sich ein Instrument aus Deinen Überlegungen zum „Konzept“? Wenn Du Dich zum Beispiel: „S Vogelhüüsli“ nennst,

vielleicht passt eine Panflöte? Oder Du heisst: „Hau dr Lukas“, vielleicht wäre eine Pauke passend?

Mache mit Dir selber, oder mit Deinen Freunden die mit Dir die Formation bilden, ein Brainstorming. OK, wieder Business-BlaBla! Aber es funktioniert. Wichtig ist dabei, dass Du beim „Gehirnsturm“ das Gehirn abschaltest und alles rauslässt, was raus will. Sei es noch so absurd oder utopisch. Alles muss auf Deine Liste. Erst dann wenn nichts Neues drauf geschrieben wird ist der „Sturm“ vorbei und Du kannst die „Trümmer“ sortieren.

*Tippt 6: Aus den wirrsten Dingen auf einer Brainstorming-Liste werden oft die besten Ideen. Wer beim Brainstorming schon „sortiert“ hat schon verloren!*



# Bedienen meine Verse das Konzept?

---

**W**ir hatten es vorher mal erwähnt. Egal was Dein „Konzept“ ist, auch wenn es keines ist, es ist ein „Konzept“. Also wenn Du als „Waggis“ Schnitzelbank-Singen gehst und die Figur „Waggis“ mit Deinen Versen nicht „bedienst“ - es ist ein „Konzept“. Daher musst Du beim Verseschreiben auch dann immer wieder fragen: „Bedient der Vers mein Konzept“?

Unser „Konzept“ sind zwei Schulkinder. Nach diesem richten wir uns aus. Das beeinflusst die Themenwahl, aber auch die Perspektive der Verse. Aus der Sicht zweier Schulkinder sind politische Entscheide anders zu kommentieren, als aus der Sicht eines „Waggis“ oder aus der Sicht eines „Tieres“. Ja, Tiere im Schnitzelbank-Business gibt es viele. Bedienen die alle immer ihr „Konzept“ oder kippen sie von links nach rechts und singen über alles, ohne dabei auf die Perspektive zu achten?

Alles ist möglich. Wie schon erwähnt: Spass ist das Wichtigste. Eine lustige Pointe, die nicht gleich nach dem ersten Satz spürbar ist und ein guter Vortrag. Wenn das stimmt, sind die Perspektive und das Konzept plötzlich nicht mehr so wichtig.

Wenn Du Dich dennoch für ein klares „Konzept“ entscheidest, dann versuche Deine Verse nach diesem zu richten. Du wirst sehen, das ist oft nicht so einfach und die erste Gag-Idee wird dann vielleicht nicht passen, da das „Konzept“ dies nicht zulässt. Das führt dann dazu, dass Du

weiter Hirnen musst. UND DAS IST GENAU DAS REZEPT. Wenn Du die erste Idee für eine Pointe nicht verwenden kannst, weil sie nicht ins „Konzept“ passt, geschieht was ganz Wichtiges: Du beginnst „Umwege“ zu finden, Du suchst nach einer anderen Perspektive oder nach einem neuen Blickwinkel. Und das tun ganz viele Formationen nicht. Die sind mit der ersten Idee „zufrieden“, weil sie in ihr „Konzept“ passt (weil es vielleicht nicht ganz so streng definiert ist wie Deines) was dann vielleicht dazu führt, dass sie nicht die Einzigen sind, die auf diese Pointe gekommen sind.

Wir wissen aus eigener Erfahrung: Oft ist man froh, überhaupt auf eine Pointe gekommen zu sein. Diese dann noch zu verwerfen und eine neue zu suchen, ist sehr anstrengend. Aber wie bei allem im Leben: Erfolge stellen sich oft erst nach Anstrengungen ein. Je grösser die Anstrengung um so grösser der Erfolg. OK, das trifft nicht immer zu, aber die Wahrscheinlichkeit, dass Du mehr Erfolg hast, wenn Du mehr Zeit ins Schnitzelbank-Singen investierst, weil Du Deine Verse ständig hinterfragst und neue und bessere Wendungen suchst, ist relativ gross.

*Tipp 7: Auch wenn Dir eine Pointe gefällt, frage Dich ob es noch eine lustigere Pointe gibt. ABER ACHTUNG: Verschlimmbessere nicht!*

# Mit Helge oder ohne Helge? Mit Zeedel oder ohne Zeedel?

---

**D**ie Helgen-Frage begleitet uns nun schon 36 Jahre! Mit oder ohne Helgen? Mit Requisiten oder mit was anderem? Traditionell gesehen gehören Helge zu einem Schnitzelbank. Wenn Du also das Brauchtum pflegen willst, dann müsstest Du auf einen Helge bestehen. Was ein Helge aber ist, wie er ist, aus was, ob gemalt oder in 3D oder ganz anders, das ist kreative Freiheit.

Es gibt Formationen die gänzlich ohne Helge auskommen. Andere bedienen sich Requisiten. Einige Formationen führen den Helge ad absurdum in dem er extrem klein ist und oft nur ein einfach Symbol (zum Beispiel ein Herz oder ein Ausrufezeichen) zeigt. Diese Formationen zeigen dann, dass der Helge nicht ganz so wichtig ist, aber trotzdem nicht auf ihn verzichtet werden mag.

Idealerweise ergänzt der Helge Deinen Vers. Schlechterweise verrät der Helge Deine Pointe. Das solltest Du unbedingt vermeiden. Was auch nicht so elegant ist - aus unserer Sicht - wenn der Helge rein gar nichts mit dem Vers zu tun hat. Wenn man auf diese Weise das Publikum auf eine andere Spur führen will. Das sehen wir oft, führt aber bei uns nur dazu, dass wir dann den Vers weniger gut begreifen, da man sich fragt, was denn das Sujet des Helge mit dem Vers zu tun hatte.

In wenigen Fällen - und auch nur an Orten an denen alle im Publikum den Helge gut sehen können - motiviert der Helge zum ersten Lacher. Sogas kannst Du anstreben,

darfst aber nicht enttäuscht sein, wenn das nicht immer klappt. Das hat ganz viel auch damit zu tun, dass der Helge oft schlecht gesehen werden kann (grosser Veranstaltungsraum, unübersichtlicher Saal usw.) und deswegen nicht alle darauf reagieren werden.

Dein Vers zum Helgen werden aber alle hören können und sie werden darauf reagieren. Wenn dann der Helge noch die Pointe verstärkt; alles richtig gemacht.

In den letzten 36 Jahren haben wir viel experimentiert. Auch beim Helgen. Unser Fazit: Wenn der Helge zu Deinem Schnitzelbank (also zur Formation) passt, dann ist er gut. Wenn eher Requisiten passender sind; perfekt! Wenn Fotos (aus dem Internet ACHTUNG URHEBERRECHTE BEACHTEN, oder selber Geknipste) eher passend sind; machen! Wir würden Dir raten einfach mal mit was zu beginnen. Du wirst schnell rausfinden, welche Helgeform die Perfekte für Dich und Dein Publikum ist.

*Tipp 8: Höre nicht auf die die sagen „Ein Helge gehört zu einem Schnitzelbank, Pasta!“, höre lieber auf die, die begründen können weshalb.*

Ebenso umfangreich ist die „Zeedel-Frage“. Die meisten Schnitzelbank-Formationen sind sich hier einig: Ohne Zeedel gehts nicht! Tatsächlich gehört er zum Schnitzelbank wie der Vers oder der Helge. Am Schluss des Vortrages mit Inbrunst eine Rolle Zeedel ins Publikum werfen und mit einem beherzten „e scheeni Faasnacht!“ die Bühne verlassen, so kennen wir das doch alle. Daher die Frage: Muss es denn auch bei Dir so sein? Wir singen mit Helge,

aber ohne Zeedel. Das hat auch einen Grund, einen ganz profanen: die Logistik!

Wir hatten schlicht gesagt keine Lust, den ganzen Abend „Altpapier“ (wie es Helgeli immer sagt) rumzuschleppen. Altpapier? Ja! Die Zeedel müssen oft eine Woche oder gar früher gedruckt werden. Die letzten Tage vor der Fasnacht sind aber die intensivsten, was Veränderungen am Sing-Programm und den Versen betrifft. Das heisst, man verteilt oft Zeedel, auf denen Verse stehen die man gar nicht gesungen hat, oder die man nicht mehr singen will. Das war immer ärgerlich!

Darum verzichten wir auf den Zeedel ohne das Gäste darauf verzichten müssen. Mittels QR-Code kommt der Gast auf unsere Webseite, auf der alle (aktuell gesungenen) Verse nochmals hörbar sind. Das kommt gut an und schont vielleicht noch ein paar Bäume.



# Passt das Kostüm und die Larve?

---

**S**ich Dinge zu fragen, ist immer gut! Darum beachte bei der Auswahl der Larve, des Kostüms und bei der Art Deines Gesanges folgendes:

## DAS KOSTÜM

- Ist es bequem?
- Ist es angenehm bei -3 Grad aber auch +20 Grad?
- Hat es Säcke für Wertgegenstände?
- Kann ich irgendwo meine Brille unterbringen?
- Habe ich eine passende Tasche dazu für die Zeedel?
- Ist es unkompliziert für den Gang zur Toilette?
- Ist es robust? (Es soll ja mehrere Jahre halten)
- Aus welchem Material soll es sein?
- Riecht es schnell? (Schweiss, Beizengerüche)
- Ist es Regentauglich?
- Kann ich es selber waschen?
- Muss ich es in die Reinigung bringen?
- Kann ich es gut lagern?
- Habe ich bequeme Schuhe dazu? (Viele Laufkilometer)

## DIE LARVE

- Passt sie mir? (Grösse, Bequemlichkeit)
- Singe ich vielleicht in die Larve? (Mundausschnitt)
- Sehe ich genug darin? (Augenlöcher)
- Stosse ich überall an? (hohe Hüte)
- Ist sie wetterfest? (Regen, Feuchtigkeit)
- Sind die Haare schwer entflammbar?
- Ist sie zu schwer?

# Von wem erhalte ich ein ehrliches Feedback?

---

**K**ritisieren ist immer sehr einfach. Seine Kritik zu begründen, ist aber enorm schwierig. Daher meide Menschen die Deine Verse hören und sagen: „Genial!“

Ja, du hast richtig gehört! Meide die Schulterklopfer! Die bringen Dich nicht weiter, im Gegenteil. Sie zementieren Dich irgendwo im Mittelfeld und Du wirst da nie wieder wegkommen. Solche die Dir sagen: „Dieser Vers war genial, weil...“ und Dir begründen weshalb, auf die musst Du hören.

Auch auf die, die Dich negativ kritisieren, dies aber plausibel erläutern können. „Dein Vers über die AHV fand ich nicht gut. Ich empfand ihn als zu plump und er verfolgte einfach nur den Gag mit einem Wortspiel. Das war für mich zu wenig raffiniert. Vielleicht hättest Du die AHV mit einem Oldtimer vergleichen können, der zwar schön aussieht in der Garage, aber in der Realität dann nicht funktioniert, oder so...“. Das sind die guten Menschen. Die, welche den Mut aufbringen, Dir nicht zu gefallen, es aber begründen. Die wollen, dass Du besser wirst! Jemand der Dich weiterbringen will ist ein guter Mensch, oder?

Suchst Du ein Feedback von Familienangehörigen, dann musst Du Dir bewusst sein, dass es für Deinen Mann, Deine Frau, Deine Kinder, Deine Eltern oder Deine Geschwister fast unmöglich ist, Dir ein Feedback zu geben. Erstens kennen sie dich! OK, das ist ja nicht schlecht, aber sie wissen auch, wie Du gewöhnlich mit Kritik umgehst.

Vielleicht sagt man dann schneller mal: „Der ist gut!“, um eine abendfüllende Diskussion zu vermeiden? Oftmals wurden Familienangehörige von Dir bereits in die Entstehungsgeschichte einzelner Verse mit einbezogen, was sie dann wiederum zu „Komplizen“ macht und ein ausenstehendes Feedback verunmöglichen.

Wir setzen daher auf eine „Tescht-Singede“. Zuerst wählen wir die Verse aus, die uns persönlich gefallen und bei denen wir das Gefühl haben: Die kommen an! Dann üben wir diese ein und tragen sie an der „Tescht-Singede“ vor. Das müssen keine 100 Menschen sein, das können auch nur vier oder sechs Leute sein, die sich das anhören. Diese müssten einfach möglichst „unbelastet“ sein, das heisst „uneingeweiht“. Dabei ist es uns dann auch immer wichtig, dass wir bei der „Tescht-Singede“ so auftreten wie an der Fasnacht; in Kostüm, Larve, mit Helge und auswendig vorgetragene Verse. Ja! Das bedeutet viel üben, frühzeitig lernen um dann vielleicht die Hälfte der Verse wegwerfen, ändern oder komplett neu schreiben. Wir hatten es irgendwo schon erwähnt; wer viel investiert wird viel erhalten. Aus diesem Grund scheuen wir diesen Aufwand nicht. An der „Tescht-Singede“ 2024 haben wir aus 90 geschriebenen Versen 45 vorgetragen. Daraus kristallisierten sich 25 Verse heraus, die dem Testpublikum gefallen hatten. Aus diesen wählten wir dann für die Fasnacht 14 Verse aus, von denen wir dann tatsächlich nur 8 gesungen hatten. 8 Verse aus 90! Das klingt brutal, ist es auch!! Aber weisst Du was? Die anderen 82 Verse hast Du in Deinem Archiv! Die kannst Du immer mal wieder durcharbeiten und plötzlich lässt sich aus einem Vers, der es nie an die Fasnacht geschafft hat, was Neues machen. Auch

wenn Du für den Papierkorb arbeitest. Der Papierkorb ist nichts anderes als ein „Archiv“ für Ideen, die jetzt und heute vielleicht „Müll“ sind, aber vermutlich zu einem späteren Zeitpunkt genau den richtigen Input für einen Spitzen-Vers bringen.

*Tipp 9: Ideen kann und soll man verwerfen, aber nie wegwerfen! Du wirfst Deinen Regenschirm auch nicht weg, wenn die Sonne scheint, denn wenn es regnet, wird er Dir hilfreich sein.*



# Singe ich wild oder bei einer Gesellschaft?

---

**D**arüber sich Gedanken zu machen ist vielleicht noch zu früh für Dich? Dennoch möchten wir Dir hier noch ein paar Dinge zu bedenken geben.

Solltest Du Mitglied einer Schnitzelbankgesellschaft werden, achte darauf in wie fern sie Dich unterstützen. Geht es nur darum Mitglieder zu haben, dann lass bitte die Finger von dieser Gesellschaft. Eine gute Gesellschaft will Dich als Mitglied, weil Du zu den anderen Formationen (menschlich) passt. Sie will Dich, weil Du die Gesellschaft an sich weiterbringst. Eine gute Schnitzelbankgesellschaft unterstützt Dich auch aktiv - nicht nur mit Worten - auch mit Taten. Wir sind Mitglieder bei der VSG, der ältesten Schnitzelbankgesellschaft von Basel. Diese führten schon vor einigen Jahren den „Bank-Check“ ein, eine Art Qualitätssicherung. Jede Formation singt vor einer Fach-Jury (Schauspielerinnen, ehemalige Top-Schnitzelbänke usw.) ihre Verse und erhält ein qualifiziertes Feedback und die Unterstützung beim Verbessern der Pointen und oder des Auftritts. Hier die Basler Schnitzelbankgesellschaften:

- **VSG**
- **BSG**
- **Bebbi Bängg**
- **Bängg fir Basel**
- **Schnitzelbank Comité**
- **Comité 1914**
- **IG WUF**

# Check-Liste

THEMA	MASSNAHME
Motivation	Was treibt mich an? Warum will ich singen?
Konzept / Figur	Als was gehe ich singen? Verfolge ich ein Konzept? Was beinhaltet dieses alles? Genug recherchiert im Internet? Auf YouTube Beispiele analysiert? Alte Fasnachtsplatten gehört?
Versform /Melodie	Welche Versform ist geeignet? Sprechgesang oder singen? Mit oder ohne Instrument? Melodie zum Konzept passend? Passendes Instrument? Perkussion oder Musik?
Schreiben der Verse	Schreibe ich selber? Lasse ich schreiben? Sind wir ein Schreiber-Team? Bedienen Verse mein Konzept? Sind die Verse raffiniert? Kommt die Pointe zu früh? Welche Worte brauchts? Welche Worte weglassen? Habe ich einen guten Stil? Bin ich zu frech, zu derb?

THEMA	MASSNAHME
Wirkung	Wie wirke ich als Bänggler? Bin ich verständlich? Bin ich plausibel? Bin ich gekünstelt? Bin ich authentisch? Imitiere ich einen Bangg? Schauspielere ich? Bin ich, ich?
Verse testen	Wann habe ich 40 Verse? Wem soll ich vorsingen? Habe ich mich aufgenommen? Habe ich mich selber gehört? Habe ich mich selber analysiert?
Coaching	Brauche ich Unterstützung? Wer unterstützt mich? Kenne ich Ex-Bänggler? Wo gibt es Hilfe?
Gesellschaft	In welche Gesellschaft passe ich? Wild oder organisiert? Vor und Nachteile? Verpflichtungen? Nutzen?

Und wenn Du gar nicht mehr weiterkommst, dann melde Dich bei uns. Wir unterstützen Dich gerne bei Deinem Vorhaben, an der nächsten Fasnacht als Schnitzelbängglerin oder Schnitzelbänggler aufzutreten.

Gerne darfst Du auch mal bei unserer Gesellschaft - der VSG - reinschauen. Oft absolvieren Schnitzelbänke eine „Testfasnacht“ um herauszufinden, ob eine Mitgliedschaft für sie in Frage käme. Worauf wartest Du noch?

# Schlusswort

---

**H**erzlichen Dank. Du hast Dir Zeit genommen und diesen Lei(d)tfaden gelesen. Wir hoffen, dass der eine oder andere Tipp hilfreich war und wir Dich schon bald an der Fasnacht treffen werden.

Egal ob Du „wild“ oder angeschlossen an einer Gesellschaft singst. Wer Schnitzelbänke singt, der gehört zu einer ganz besonderen Gruppe von Menschen. Menschen, die was zu sagen haben, dies humorvoll verpacken und sich dann in den „Gegenwind“ stellen und sehen, was hängen bleibt. Es gibt sicherlich weit stressfreiere, einfachere und vor allem unverbindlichere Formen das Brauchtum Fasnacht zu pflegen. Als Schnitzelbänkler investierst Du extrem viel Zeit, viel Herzblut, Deine ganze Persönlichkeit, Deine Art Humor und Dein Talent. Damit auf die Bühne zu stehen und dann das Feedback des Publikums zu ertragen, dazu gehört eine grosse Portion Mut und hat auch etwas „selbsterstörerisches“. Das ist nicht jedem gegeben. Da steckt viel Persönliches drin. Aus diesem Grund haben wir Respekt vor jeder Formation, die sich das antut. Egal ob sie zu den Besten zählen oder nicht. Humor hat keine DIN-Norm. Humor ist das individuellste neben eines Fingerabdrucks. Es gibt kein Erfolgsrezept was Humor betrifft. Jeder Koch kann eine Suppe kochen. Jeder wird mit den selben Zutaten eine andere Suppe kreieren. Keine der Suppen ist besser oder schlechter, sondern schmeckt mir vielleicht besser als Dir und umgekehrt. An der Fasnacht geht es eh nicht um besser und schlechter, sondern nur um gemeinsam!

# Link-Liste

---

**V**ielleicht hilft Dir unsere Link-Liste dabei, „Nägel mit Köpfen“ zu machen. Diese Liste ist natürlich rein subjektiv und hat nicht den Anspruch darauf, gerecht zu sein. Moder alle zu berücksichtigen, sondern ist lediglich ein kleiner „Einblick“ in unsere Kontaktliste:

## **Wer hilft mir?**

- Konzept? Coaching? Frag uns! [info@elfi-gloeggli.ch](mailto:info@elfi-gloeggli.ch)
- Die VSG unterstützt Dich ebenso.

## **Wer macht mir eine Larve?**

- <https://www.larvemacherei.ch/>

## **Wer macht mir ein Kostüm?**

- Wir kennen jemanden: Frag uns! [info@elfi-gloeggli.ch](mailto:info@elfi-gloeggli.ch)

## **Wer schreibt mir Verse?**

- Frag uns! [info@elfi-gloeggli.ch](mailto:info@elfi-gloeggli.ch)

## **Wer druckt meine Zeedel?**

- <https://druckerei-dietrich.ch/>

## **Wer druckt meine Helgen?**

- <https://ettermedia.swiss/>
- <https://www.creaplot.ch/>